

Cooler Käfer und süße Engerlinge

Tierliebe umfasst alle Arten

Der Käfer-Hype ist ausgebrochen. Eine Faszination folgt der nächsten und Fragen zu Mai-, Lederlauf- und Kartoffelkäfer nehmen keine Ende!

„Wow, cooler Käfer!“ war der Ausruf, der tatsächlich zum Augenblick passte. Denn es war ein riesiger 6 cm langer Bockkäfer, der durch unser Kita-Gelände krabbelte. Ich hätte die Größe wohl nicht geglaubt, wenn ich das Monster nicht selbst gesehen hätte, aber manchmal passiert es eben einfach. Wie heißt der? Wo kommt er her? Was frisst er? Wir fanden heraus, dass es ein Mulmbock war, nicht weniger als der größte Bockkäfer, der in Deutschland vorkommt. Und noch mal verwunderlich: der Riesenkäfer frisst – nichts! Er kümmert sich nur um die Fortpflanzung. Wenn angesichts eines so hohen Besuchs bei einer Fachkraft jetzt nicht alle Glocken klingeln und „Situationsansatz“ rufen, dann macht sie sich quasi strafbar. Andererseits ist ein „Käfer-Hype“ bei allen, die bei einer solchen Begegnung dabei waren, jetzt sowieso gar nicht zu verhindern.

Was brauchen die, um sich wohlfühlen?

Der erste Impuls der Jungengruppe, die den Käfer entdeckt hatte, war die Einrichtung eines provisorischen Terrariums in einer größeren Plastikkiste: „Wir müssen Natursachen reintun, damit er sich wohlfühlt!“ Am Ende des Kita-Tages war jedoch klar, dass wir ihm langfristig kein gutes Käferleben bieten können. Wir wussten nun, er oder sie will ja Eier legen oder befruchten. Und das geht in jedem Fall in einer Plastikkiste nicht. Wenn es ein Männchen wäre, fehlt ihm das Weibchen. Wäre es ein Weibchen fehlt eine alte, morsche Kiefer, in die es seine Eier legen möchte. So wurde er oder sie schweren Herzens aber mit gutem Gewissen an der Fundstelle wieder ausgesetzt. Gern hätten wir den Giganten fliegen sehen, aber den Gefallen tat er (oder sie) uns nicht.

Aber es gibt ja noch andere Käferarten – sogar ganz besonders viele. Von keiner Tiergruppe gibt es auf der Welt mehr Arten (ca. 380.000, in Deutschland 6.500). Sie sind die verkörperte Artenvielfalt. Davon wollen wir so viele wie möglich finden. Wir suchen sie auf dem Kita-Gelände und bei Wanderun-

gen im Wald. Und wirklich: Wie von Zauberhand tauchen besonders spannende und schöne Arten auf. Hängt es damit zusammen, dass man es sich so sehr wünscht? Oder hatten wir sie bisher einfach nicht bemerkt? Jetzt sehen wir sie, weil wir den Blick dafür haben und mehr auf sie achten! Bei Naturforscher-Wanderungen finden wir z.B. den Lederlaufkäfer und den Moschusbock. In der Kita besuchen uns hübsche gestreifte Kartoffelkäfer und ein Maikäfer, der uns auch zeigt, wie er seine zarten Flügel unter den Deckflügeln entfaltet und losfliegt. Die Hauptexperten unter den Kindern kennen die Käferarten im Tierbestimmungsbuch bald auswendig.

Wunderbare Engerlinge

Aber auch verschiedene Käferlarven sind im Buch abgebildet. Die dicken eindrucksvollen Engerlinge, die im Kompost und unter Totholz leben, sind einen Vormittag lang die Stars im Naturgarten. Sie können ganz schön zwicken, wenn man nicht aufpasst, aber sie sind trotzdem total süß. Tatsächlich ist es auffallend, wie besonders liebevoll die Mädchen gerade mit diesen dicken weißen Käferlarven umgehen. Sie werden ewig auf der Hand gehalten, betrachtet, gestreichelt und sogar geküsst. Dann richten sie ihnen eine schöne Wohnung in einer Becherlupe ein und bauen eine Art Tempel aus Holzstücken und Spielgeräten, in deren Mitte das Engerling-Heim thront. Davon stellen sie Plastikstühle, um ihren Bau und die Larven darin zu genießen und darauf aufzupassen. Was kann man aus diesem Spiel alles herauslesen?

Doch auch die Engerlinge können natürlich nicht in der Becherlupe bleiben, denn wir wissen ja auch hier nicht, was sie eigentlich am liebsten fressen und welche besonderen Lebensbedingungen sie brauchen. Außerdem haben sie auch vermutlich zu wenig Platz in den Dosen. Und viele Käfer und ihre Larven stehen sogar unter Naturschutz, also soll man sie in der Natur lassen, damit sie hier so leben können, wie sie es wollen.



In unserem Kita-Gelände taucht ein riesiger Mulmbock auf!



Jonas entdeckt bei einer Waldwanderung einen Lederlaufkäfer



Der Engerling sieht tatsächlich genauso aus wie im Buch!



Vielleicht wird schneller ein Käfer daraus, wenn ich ihn küsse?

Intensivere Beobachtungen

Es gibt ja auch Käfer, die man gut halten und bei ihrer Entwicklung beobachten kann. Solche sind z. B. die Mehlkäfer, die man im Zoogeschäft bekommt. In Plastikdosen mit 1–2 Volumen Inhalt, als Futter Haferflocken und Apfelstücke (regelmäßig austauschen), zeigen sie uns bei normaler Zimmertemperatur über viele Wochen ihren Lebenszyklus von Larven zu Puppen zu Käfern, dann zu kleinen Larven, die wieder heranwachsen. Die winzigen Eier haben wir leider noch nie gesehen.

Mittlerweile haben die Kinder einen Blick für Käfer bekommen und wissen, dass nicht alle kleinen

Krabbler „Käfer“ sind. Mit einem Mikroskop kann man sehen, dass die bekannten „Feuerkäfer“ gar keine Käfer sind, sondern eigentlich Wanzen.

Denn Käfer haben immer beißende Mundwerkzeuge und Wanzen haben einen Stechrüssel. Käfer können deshalb beißen, Wanzen können mit ihrem eingebauten Stech-Strohalm nur Flüssigkeiten saugen, z. B. aus einem Pflanzenstängel oder sie saugen Raupen aus, wenn sie Räuber sind. Unter dem Mikroskop sieht man den Stechrüssel der Feuerwanzen ganz deutlich. Auch mit einer Lupe kann man ihn schon sehen.

Wanzen sind auch toll, los geht's, die suchen wir jetzt, mal schauen wo sie sich versteckt haben. ■